



# Altriper Kerwe-Zeitung

herausgegeben vom Heimat- und Geschichtsverein Altrip e.V. -

September 2001

## Kerwe 2001

### Programm zur Kerwe auf dem Partnerschaftsplatz rund um die Maxschule

#### Samstag, den 15. September 2001

- 14.00 Uhr Einholung des Kerwebaumes und Umzug durch die Ortsstraßen  
15.00 Uhr Eröffnung der Kerwe durch Bürgermeister Willi Kotter mit Ehrung des ältesten und jüngsten Ehepaares - Fassbieranstich

Es wirken mit:

Spielmanszug Blau-Weiß Ludwigshafen am Rhein  
Männergesangverein 1867 Altrip e.V.  
Karnevalgesellschaft "Wasserhinkle" Altrip e.V.  
Kinder- und Jugendchor "Die Rheinfinken" Altrip e.V.

anschließend

- 18.00 Uhr Beginn des Straßenfestes der Altriper Vereine  
musikalische Unterhaltung mit den "Pfälzer Krischern"

#### Sonntag, den 16. September 2001

- 11.00 Uhr Straßenfest der Altriper Vereine

#### Montag, den 17. September 2001

- traditionelles Schweinepfeffer-Essen in den Gaststätten von Altrip  
15.00 Uhr großer Kindernachmittag und Straßenfest der Altriper Vereine und des Jugendzentrums

- Ausklang -

Die Schausteller laden zum Besuch des Vergnügungsparks ein.

Gemeindeverwaltung

Willi Kotter

Bürgermeister

AG Altriper Vereine

Oskar Kirschner

1. Vorsitzender

### An der Straßenkerwe nehmen folgende Vereine teil:

Männergesangsverein 1867 Altrip  
Allgemeiner Hundesportverein  
Dart-Club  
Karnevalverein "Die Wasserhinkle"

DLRG, Ortsgruppe Altrip  
Verein für Ballspiele  
Naturfreunde  
Siedlergemeinschaft  
Turn- und Sportverein

Kanu-Club  
Tischtennisclub  
SPD  
Pfälzerwaldverein

### Tanzunterricht früher und heute



Die Altriper Kerwe wäre vor 100 Jahren ohne Kerwetanz undenkbar gewesen. In fünf Wirtshausälen wurde das Tanzbein geschwungen. Walzer, Rheinländer, Polonaise und zu vorgerückter Stunde auch der alte pfälzische Kisselestanz (Kissentanz) waren damals üblich. Vor dem Ersten Weltkrieg bot gar der 1909 gegründete Turnverein "Frei Heil" regulären Tanzunterricht durch den Altriper Tanzlehrer Adam Deibel an. Der "Himmelwirt"-Sohn, Philipp Weber II., der aus einer äußerst musikalisch begabten Familie kam, war nicht nur Musiker, sondern im Nebenberuf von 1924 bis 1932 Tanzlehrer. Geschickt war auch der Umstand, dass der Anherr der späteren Mannheimer Tanzschule Stündebeek im Lehmhaus des Ignatz Baumann in der Römerstraße wohnte und im "Karpfen" Tanzkurse anbot. Die 86-jährige Marianne Scheuermann erinnert sich, dass nach dem Ende der Sonntagsschule ganze Schuljahrgänge einmal die Woche zum Tanzunterricht gingen. Zum Tanzkränzel, dem feierlichen Abschlussball, holten die "Borscht" ihre Partnerin von zu Hause ab. Nach Stündebeek kam jahrelang die Mannheimer Schule Pfirrmann in die Rheingemeinde.

Natürlich auch wieder in den "Himmel" (Gasthaus "Zum Himmelreich"). Aurelia Schneider (81) weiß zu berichten, dass zu jener Zeit das Tanzkränzel stets zum Fischerfest war und sie mit einem langen Kleid in den Waldpark zum Schwoof ging. Die Waldparkbühne war damals mit Tanzdielen belegt und geradezu ideal, schwärmt Aurelia Schneider noch heute. "Viele Mädchen, so auch ich, lernten damals beim Tanzunterricht ihren Mann kennen. Und so fand ich auch meinen Ludwig."

*Else und Adolf Groß*

### Die Anfänge der heutigen Altriper Tanzschule

Auch die Tochter eines Altriper Berufsfischers, Else Hartmann, lernte bei Pfirrmann das Tanzen und war so mit Begeisterung dabei, dass sie nach dem Zweiten Weltkrieg, ebenfalls wieder im "Himmel", Tanzstunden gab. Damals gab es einen solchen Hunger nach Leben, dass ständig irgendwo im Ort getanzt wurde. Nach der Ablösung der Amerikaner durch die französische Besatzung wurde das Leben bereits wieder schwerer. In der kalten Jahreszeit mussten die jungen Leute zum Tanzabend entweder einen Brikett oder zwei Scheite Holz mitbringen. Die Fischerstochter Else, die übrigens selbst in Rohrstiefeln in den Altwassern stand, um Zugnetze einzuziehen, lernte im "Himmel" ihren Mann Adolf Groß kennen, mit dem sie ab 1946 sehr zielstrebig die "Tanzschule Groß" aufbaute. Beide tanzten übrigens leidenschaftlich gern Tango. Die Mädchen, so erinnert sich Else Groß (81), fertigten sich ihre Kleider für den Abschlussball selbst, wobei sie teilweise auf alte Vorhangstoffe und sogar auf Fallschirmseide zurückgriffen. Nach Aufhebung der Verkehrssperre auf dem Rhein kamen auch Schüler aus Neckarau. Neuhofener fanden ebenfalls den Weg zum "Altriper Himmelreich". Allerdings wurden jahrzehntelang nur Anfängerkurse abgehalten. Praktisch erst mit dem Umzug der Tanzschule in das Reginozentrum, vor etwa 20 Jahren, wurden weitere Kurse angeboten, so für Fortgeschrittene und für Ehepaare, Medaillenkurse, Tanzformationen und Kindertanz. Und nach 1980 wurde auch in Altrip wieder Rock'n'Roll getanzt und füllt seither spezielle Kurse. Auch ein Hobbytanzkreis wurde eingerichtet. Längst hat Tochter Ursula die Schule übernommen. Ihren Mann, Wolfgang Presuhn, hat sie, welch Zufälle es doch gibt, ausgerechnet in der Tanzschule Stündebeek in Mannheim kennen gelernt. Seit 27 Jahren sind sie nun schon verheiratet, und ihr Sohn Andreas (24) ist ebenfalls ein exzellenter Tänzer. Seine Stärken liegen neben den Standard- und lateinamerikanischen Tänzen, vor allem im Stepp und Rock'n'Roll. Von der Großmutter über Tochter, Schwiegersohn und Enkel haben alle eine dreijährige Tanzausbildung absolviert. Die Oma, Else Groß, ließ ehemals ihre eigene Großmutter stets im Glauben, sie würde in Mannheim Brot organisieren, derweil sie dort aber Ballettunterricht nahm. Auch die heutige Inhaberin der Tanzschule, Tochter Ursula Presuhn, hat den Balletttanz gelernt.

Die Presuhns sind mittlerweile in Sachen Tanz auch oft "auf Achse", sei es auf Tagungen, Seminaren, als Wertungsrichter oder auf Kongressen im In- und Ausland. Dort, wo vor 70 Jahren die Halle der "Freien Turner" errichtet wurde, von dem Verein, in dem bereits Adam Deibel Tanzunterricht gab, haben die Presuhns vor gut zehn Jahren eine kleine Tanzhalle eingerichtet, um flexibel zu sein, wenn die Räume im Reginozentrum anderweitig benötigt werden. Von Stereomusik mit Lichtorgel über einen im Bistrotstil eingerichteten Pausenraum nebst sanitären Anlagen fehlt hier nichts. Ursula Presuhn stolz: "Wir sind nun schon in der dritten Generation in Altrip präsent und haben in dieser Zeit gut 20.000 Menschen das Tanzen gelehrt." Seit fünf Jahren "laufen" jährlich sechs bis sieben verschiedene Kurse. Ein Höhepunkt ist jeweils der Abschlussball mit einer hervorragenden Kapelle. Und der Seniorchefin fällt noch ein: "Die Tanzschule war früher ein häufiger Ehestifter. Heutzutage ist sie der späte Treff von ehemaligen Grundschulern." Viele Schüler gehen nach der Grundschule nach Limburgerhof, Mutterstadt, Schifferstadt, Ludwigshafen, Mannheim und Neckarau und verlieren sich somit lange Zeit aus den Augen. Wolfgang Presuhn arbeitet übrigens in der Computerbranche und Sohn Andreas ist Biologiestudent.

## Aufgelesen!

Billy Wilder, Regisseur von "Some like it hot" und vieler anderer Lustspielerfolge, eröffnet seinen Freunden, dass er einen Film mit folgender Handlung drehen will: "Die Russen entführen eine amerikanische Filmschauspielerin. Sie wollen sie einer Gehirnwäsche unterziehen. Nach drei Tagen wird sie wieder zurückgeschickt. Der Plan der Russen war fehlgeschlagen. Sie hatte kein Gehirn, das man hätte waschen können."

## Altriper Feld- und Waldwege

Die Feld- und Waldwege erhielten in früherer Zeit ihre Bezeichnungen durch die bäuerliche Bevölkerung, nicht etwa durch Gemeinderatsbeschlüsse. Es sind auch keine katastermäßigen Bezeichnungen, obwohl die Wege jeweils eine eigene Plannummer hatten bzw. haben.

So kennen wir den "**Geraden Riedweg**" zwischen den Gewannen "Reine Stücke" und "Kümmelstücke" an der Riedsiedlung vorbei sowie den "**Krummen Riedweg**", der parallel zwischen den "Reinen Stücken" und der "Füllweide" verläuft. Der **Äußere Wörthweg** (umgangssprachlich: "Eisewörthweg") ist bereits durch seinen Namen lokalisiert. Der "**Bellenweg**" ist heutzutage nicht mehr voll begehbar, denn er verläuft von der DLRG-Station in Richtung Adriastraße und wird durch das Gelände der Behinderten-Sportvereinigung "Im Karpfenzug" unterbrochen und ist erst wieder auf dem offenen Gelände des Sportangler-Vereins begehbar. Der **Ganswiesenweg** (auch Gänswiesenweg genannt) verläuft parallel zur Bezirksstraße. Der **Kiesweg** zieht sich vom "Jägerhäusl" bis zum "Ritzerbaum".

Der **Rheindammweg** zieht sich von der heutigen Straße "Am Horren" Richtung Waldsee an der Binnenseite des Hauptrheindeichs hin und wird im Volksmund auch als "Rentnerweg" bezeichnet.

Weitere bekannte Wege sind der **Grasweg**, der **Bruchweidenweg**, der **Herrenpfad**, **Altdeichel**, **Altrheingrundweg**, **Kümmelstückweg** und **Anlagenweg**.

### "Eingegangene" Wege

Der **Speierweg** reichte von der heutigen Goethestraße bis zum Kreisel am Ortsausgang. Der **Riedweg** zog sich vom heutigen Kreisel bis zum Riedhof (Eulenhof). Der **Kappesweg** war ein Weg hinter den Gärten der Ludwig- und teilweise auch der Römerstraße. Im Zuge der Ortsbebauung wurde die Maxstraße daraus. Der **Oberjagenweg** (auch Oberjegen) war nach dem gleichnamigen Gewann bezeichnet. Durch die Bebauung wurde er durch die Luisenstraße verdrängt. Aus dem **Groschenweg** wurde 1949 durch Gemeinderatsbeschluss die Straße "Am Horren". Der **Knilseckweg**, der vor dem Ersten Weltkrieg von Gleisen der Backsteinbahnen gequert wurde, ist gar hinsichtlich seiner Lage völlig in Vergessenheit geraten. Auf alten Karten ist ein **Kupfernagelweg** erwähnt, der sich an den heutigen Anwesen Thun/Hartmann von der Bezirksstraße zur Bauernwiese hinzog. Durch die Ortsbebauung sind auch der "**Sieben-Morgen-Weg**" und der "**Neuhofer Blasweg**" verschwunden.

(Wolfgang Schneider, VIII/2001)

### Die Einholung der Kerwe vor 40 Jahren

Traditionell wurde der Kerwebaum stets im "Tannenwäldle" im Staatswald geschlagen. Die eigentliche Aufstellung des Kerwezuges erfolgte auch 1961 wieder in Höhe der ehemaligen Ziegelei der "Gebr. Marx". Die offizielle "Einholung" des Kerwebaums lag in den bewährten Händen der Karnevalgesellschaft "Die Wasserhinkle", die sich nicht nur als Fastnachter, sondern auch als Brauchtumpfleger allgemein verstehen. Angeführt wurde der Zug von der Musikgruppe des ASV Ludwigshafen und einer Abordnung der Kapelle Kühner aus Mannheim.

Werner Oster, der Präsident der "Wasserhinkle", übergab nach launischen Worten vor dem Rathaus das Zepter an Bürgermeister Emil Leberherz, der sodann mit gut geformten Reimen dem Kerwevolk allerlei Wissenswertes aus alter und neuerer Zeit über die Kerwe präsentierte.

So viele Zaungäste wie in den Vorjahren verfolgten anno 1961 die Zeremonie allerdings nicht, denn es war noch so herrliches Spätsommerwetter, dass es nicht wenige Einwohner an die Gefilde der "Blauen Adria" und an die Marx'schen Weiher bei Waldsee zog.

Zum Pfefferessen fanden sich jedoch wieder sehr viele Altriper in den Gaststätten ein. Und auch der Turn- und Sportverein bot am Kerwesonntag mit seiner Fußballmannschaft ein schönes Spiel gegen Pirmasens, das die Altriper mit 1:0 gewannen.

(W. Schn., VIII/2001)

### Omas Marmelade

Nach dem letzten Krieg trat die Marmelade an die Stelle des Latwergs. Verwandte von auswärts bekamen nun zwei oder mehr Gläser Zwetschgen-, Erdbeer- oder Mirabellenmarmelade mit. Das war vor allem auch praktischer als die Mitgabe von Kuchen. Außerdem ist ein Glas selbst gemachte Marmelade von gewisser Symbolwirkung. Darin steckt wenig Geld, aber viel Geschick vom Spender. Wie es scheint, freuen sich die Empfänger sehr darüber. Das kleine, handbeschriftete Etikett und der Zellophandeckel mit dem Gummiband, es kommt eben bekannt vor. "Fast wie zu Hause..."

### Erntedank

Den Ursprung seines Namens hat der September von septem = sieben. Im altrömischen Kalender war er nämlich der siebte Monat im Jahr, bis Julius Cäsar 46 v. Chr. ihn auf den neunten Platz verwies und ihm 30 Tage zur Verfügung stellte. Bei einigen germanischen Stämmen hieß er Scheiding, denn nun galt es, Abschied nehmen vom Sommer. Ein Grund, für die Ernte zu danken. Sowohl die kirchlichen wie die weltlichen Erntedankfeste und Gottesdienste haben eine lange Tradition. Über Jahrhunderte hinweg wurden auch in Altrip die Altäre mit Herbstblumen geschmückt, und die Bewohner brachten Proben von ihren Früchten der Arbeit und dekorierten sie vor den Altären. (Die 1891 abgebrannte protestantische Dorfkirche hatte übrigens zwei Seitenaltäre.) Die Erntedank-Gottesdienste in diesem Jahrhundert wurden nach der Gründung des "Evangelischen Kirchenchors" (1905) auch lange Zeit musikalisch verschönert. Im so genannten Dritten Reich wurde das Erntedankfest auch in Altrip als weltliches Fest gefeiert, wobei es auch Umzüge durch die Ortsstraßen gab. Mit Rücksicht auf die Feldarbeit gab es in Altrip im vergangenen Jahrhundert geraume Zeit nach der offiziellen Kerwe eine so genannte "Nachkerwe". Als 1928 der Altriper Gemeinderat die Verlegung der Kerwe vom ersten auf den dritten September-Sonntag beschloss, da waren zwar die Bauern damit einverstanden, nicht aber die Gewerbetreibenden. Die Gewerbetreibenden, insbesondere die Wirte, befürchteten, dass am dritten Sonntag kaum noch Geld von der Monatsrente und vom Gehalt der Angestellten übrig sei. Doch diese Befürchtungen waren völlig unbegründet, denn in Altrip, das zu 95 Prozent ein Arbeiterdorf war, gab es jede Woche Bares in die "Zahldaagsdudd".

(W. Schneider, VIII/2001)

Mundenheimer Anzeiger vom 14. September 1901

## Kirchweihfest Altrip. Gasthaus zum Schwanen.



Zur Feier des Kirchweihfestes findet am  
Sonntag, den 15. und Montag, den 16. September

### Tanzmusik

Speyerer Schützen-Kapelle statt.

Verabreicht werden nur **reine Weine** aus den besten Lagen der Pfalz, **vorzügliche Speisen**, besonders **Hasen, Rebhühner, Enten, Hahnen etc. etc.**



Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

**Michael Jakob V.**

**NB. Grossartige Ueberraschung in Altrithümern in Aussicht gestellt an einem der Kirchweihstage.**

## Kirchweihfest Altrip. Gasthaus „Zum Rheinthal“.



Sonntag, den 15. und Montag, den 16. September wird das Kirchweihfest in herkömmlicher Weise gefeiert. An beiden Tagen

### Tanz = Musik

mit gutbesetztem Orchester. Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen und ladet zum Besuche freundlichst ein **Philipp Hört, zum Rheinthal.**

## Kirchweihfest Altrip. Gasthaus zum Himmelreich.



Zur Feier des Kirchweihfestes am  
Sonntag, den 15. und Montag, den 16. September

### Tanz-Musik

mit gutbesetztem Orchester.

Für gute Speisen und Getränke, speziell frisch gebadene Fische ist bestens gesorgt und ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein **Stephan Weber, zum Himmelreich.**

## Kirchweihfest Altrip. Gasthaus zur Hoffnung.



Sonntag, den 15. und Montag, den 16. September findet bei dem Unterzeichneten das

### Kirchweihfest

in herkömmlicher Weise statt.

Zum Ausschank gelangt **prima Bier und reine Pfälzer Weine**. Made speziell auf meine **gute Küche**, besonders **Geflügel** aufmerksam und lade zum Besuche freundlichst ein.

**Jacob Schneider XIII.**

## Kirchweihfest Altrip. Wirtschaft „Zum weissen Haus.“ (Nächst dem Rheinstrom.)

Allen Kirchweihbesuchern bringe meine

### Wirtschaft

in empfehlende Erinnerung. Durch Verabreichung von prima Bier, reine Weine und gute Speisen hoffe ich meine Gäste zufrieden zu stellen. Um geneigten Zuspruch bittet

**Friedrich Vowinkel.**

## Kirchweihfest Altrip. Gasthaus zum Storchen.



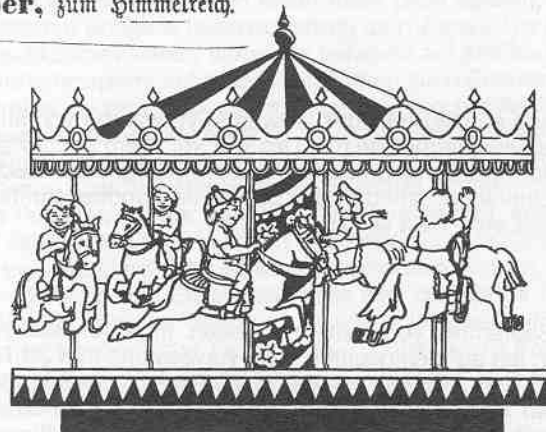
Sonntag, den 15. und Montag, den 16. September wird bei dem Unterzeichneten das

### Kirchweihfest

gefeiert. Für prima Bier, reine Weine sowie vorzügliche Speisen, besonders Geflügel ist bestens gesorgt und ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

Der Storchenwirth:

**Michael Schneider XI.**



### Altriper Mosaik

#### Badefrau vor 75 Jahren

Die "unbescholtene Frau", welche die Gemeinde für ihr 1926 eröffnetes Brausebad suchte, fand sie in der Kriegerwitwe Elisabeth Schneider (1885 - 1960). Sie war die Mutter der heute 95-jährigen Hedwig Merz.

#### Tabakernte vor 50 Jahren gut

Altriper Pflanzler brachten 1951 noch 110 Zentner Tabak zur Verwiegung. Die Aufkäuferfirma Brinkmann aus Speyer war mit der Ware, die sich durchweg als Schneidegut eignete, zufrieden. Je Zentner wurden durchschnittlich 90,00 DM erzielt.

#### Ordnungswillen vor 40 Jahren

Der "Generalanzeiger Ludwigshafen" schrieb am 23. September 1961: "Kein wilder Wochenendausbau bei Adria!"